

Ethnische Aspekte in der Migrationspolitik

In den Arbeitsgruppen fanden die Erörterungen vor dem Hintergrund eines ethischen und politischen Begründungszusammenhangs statt, der die entstandenen praktischen Konsequenzen zum Thema Jugendmigration und die nächsten Schritte für das Projekt erklärt.

Ethisch-politischer Rahmen:

- **Würde:** um von unredlichen, bloß sozialtechnischen Lösungsansätzen im Zusammenhang mit Themen der Jugendmigration weg zu kommen, muss dringend die Würde als Wert ins Zentrum aller Überlegungen gerückt werden.
- **Wider den defizitären Blick:** Junge Migrant/innen sollen nicht nur als Adressaten der Fürsorge, sondern als vollwertige Akteure der Gesellschaft betrachtet werden. Erst diese Betrachtungsweise ist würdevoll und anerkennend.
- **Anerkennung:** dazu gehört das Recht auf das Wissen um die Rechtsgrundlagen, sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für die Migrant/innen selbst. Es kann nicht sein, dass das Grundgesetz in einem Land auf zwei Arten interpretiert wird, einmal für die Inländer und einmal für Andere. Die Beachtung der Menschenrechte auf ein gleiches Level ist eine zentrale Aufgabe. Desweiteren gehört zu Anerkennung die Achtung vor der Besonderheit der je einzelnen Migranten in seiner je besonderen Kultur und Glauben. Selbstredend müssen in diesem Kontext immer die regionalen und kulturellen Besonderheiten berücksichtigt werden.
- **Rassismus:** Das Gegenteil von Anerkennung sind die diskriminierenden Praxen. Sie stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit diversen Formen des Rassismus in der Gesellschaft. In diesem Sinne ist das Thema Rassismus, seine Bekämpfung und die Aufklärung darüber integraler Bestandteil einer Integrationsarbeit für junge Migrant/innen
- **Aufklärung:** Anerkennung für die Migranten, Bekämpfung von ausgrenzenden Praxen und Rassismus, Aktionen gegen die soziale Isolation und Kampf für die Integration, all diese Punkte bedürfen der Aufklärung im Sinne von fundierten Informationen, Kommunikation und parteiischer Stellungnahmen.